



Präventionskonzept

Schule im Allertal

Das vorliegende Konzept wurde im Rahmen des von der Technischen Krankenkasse geförderten Projektes „Gesundheitsfördernde Schule auf Basis des Konzeptes Schools That Care (STC)“ in Zusammenarbeit mit der FINDER Akademie entwickelt

Inhalt

1. Vorwort.....	3
2. Das Präventionskonzept unserer Schule.....	4
2.1. Der Ausgangspunkt.....	4
2.2. Gesetzlicher Hintergrund.....	5
3. Grundlagen unseres Präventionskonzeptes: Der wissenschaftliche Hintergrund.....	6
3.1 Risiko- und Schutzfaktoren.....	6
3.2 Verhaltens- und Verhältnisprävention.....	6
3.3 Universelle Prävention.....	7
3.4 Individuelle Prävention/ Intervention.....	7
4. Unser Schulprofil.....	7
4.1. Unsere Vision – Wie wollen wir unsere Schule gestalten?.....	7
4.2. Unser Präventionsverständnis.....	7
4.3. Zusammenfassung der Ergebnisse der Schüler/innenbefragung.....	8
4.4. Priorisiertes Problemverhalten und priorisierte Risiko- und Schutzfaktoren.....	8
4.5. Übersicht der Hauptziele unserer Schule.....	10
4.6. Der Handlungsplan unserer Schule 2025-2027.....	10
4.7. Unser Präventionscurriculum auf einen Blick.....	11
5. Interne und externe Ressourcen unserer Schule.....	14
5.1. Vorhandene Maßnahmenpläne, Regelwerke oder Interventionskonzepte.....	14
5.2. Ansprechpartner in der Schule.....	14
5.2.1 Die Arbeitsgruppe “Schools That Care”	14
5.2.2 Arbeitsgruppen.....	15
5.2.3 Weitere Ansprechpartner/innen in Schule.....	15
5.2.4 Externe Ansprech-/ Kooperationspartner/innen.....	15
5.3. Fortbildung und Unterstützung unserer Lehrkräfte.....	16
6. Die Zukunft unseres Präventionskonzeptes.....	16

1. Vorwort

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, verehrte Kollegen und Kolleginnen,

es ist uns eine besondere Freude, Ihnen das neue Präventionskonzept der Schule im Allertal präsentieren zu dürfen. In einer Zeit, die von ständigen Veränderungen, Herausforderungen und großen Krisen geprägt ist, erkennen wir mehr denn je die Bedeutung eines sicheren und unterstützenden Umfelds für unsere Schulgemeinschaft. Ein solches Umfeld ist nicht nur wünschenswert, sondern essenziell für das Wohlbefinden und den Erfolg unserer Schülerinnen und Schüler.

Das Präventionskonzept, das wir Ihnen heute vorstellen, ist weit mehr als ein Dokument. Es ist ein lebendiger Leitfaden, der uns hilft, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und ihnen mit durchdachten Strategien zu begegnen. Es bietet uns die Möglichkeit, proaktiv zu handeln und präventive Maßnahmen zu ergreifen, die das Schulklima positiv beeinflussen. Dadurch fördern wir nicht nur die Sicherheit, sondern auch das Vertrauen und die Zusammenarbeit innerhalb unserer Gemeinschaft.

Dieses Konzept ist das Ergebnis einer beeindruckenden Teamarbeit. Es spiegelt das Engagement und die Kreativität aller Beteiligten wider – von unserer engagierten Schülerschaft über die unterstützenden Eltern bis hin zu den motivierten Lehrkräften und Mitarbeitenden. Jeder Einzelne hat einen wertvollen Beitrag geleistet, um dieses Konzept zu einem Erfolg zu machen. Dafür möchten wir Ihnen allen unseren tief empfundenen Dank aussprechen.

Lassen Sie uns gemeinsam mit Enthusiasmus und Optimismus in die Zukunft blicken. Wir sind überzeugt, dass wir durch unsere vereinten Anstrengungen eine positive und sichere Lernumgebung schaffen können, in der sich jeder entfalten und wohlfühlen kann. Wir laden Sie ein, sich weiterhin aktiv einzubringen und freuen uns auf die gemeinsame Umsetzung dieses wichtigen Projekts.

Ralf Gaiser, Christine Althammer

2. Das Präventionskonzept unserer Schule

2.1. Der Ausgangspunkt

Der Bildungsauftrag von Schulen besagt, dass Schule die Persönlichkeit von Schüler/innen "auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen" weiterentwickeln soll (NSchG §2, Abs. 1). Präventionsarbeit liefert hierzu einen wichtigen Beitrag. Um diese aber fundiert zu leisten, ist es wichtig, den komplexen Berg an Präventionsfeldern im Blick zu behalten.

Die Pandemie der Jahre 2020-2023 hat große Probleme mit sich gebracht. Einerseits konnten aufgrund diverser systemischer Veränderungen an unserer Schule viele Programme und Projekte aus Vorcoronazeiten nicht wieder reaktiviert werden. Andererseits sind Jugendliche seit der Pandemie psychisch belasteter (vgl.

https://www.kindergesundheit.de/Die-Stiftung/Kindergesundheitsberichte/Kindergesundheitsbericht_Zusammenfassung_digital_230913_cs.pdf, 03.06.24). Klimaangst, Suchtproblematiken und Schwierigkeiten in der Identitätsentwicklung sind weitere Herausforderungen des präventiven Handelns, die im psychischen Bereich liegen. Hinzu kommen zunehmende Bewegungs- und Ernährungsproblematiken sowie gesellschaftliche Herausforderungen wie Chancenungleichheiten, Kriege oder politische Entwicklungen. Die Liste ist lang, das Aufgabenfeld groß. Unbedingt zu erwähnen sind an dieser Stelle noch die Probleme, die durch den hohen Medienkonsum und die altersunangemessene Nutzung sozialer Netzwerke entstehen.

Unser Präventionskonzept soll ein gelebtes Konzept sein, welches zu unserer Schülerschaft, aber auch zu unserer Elternschaft und zu unserem Personal passt. Es soll fest verankert, von allen getragen und auch weitergelebt werden, wenn einzelne Personen unserer Schule nicht mehr zur Verfügung stehen.

Unserem Leitbild "ICH - WIR - Zukunft" entsprechend wollen wir unsere Schüler/innen dazu befähigen, Verantwortung für ihr eigenes Leben, aber auch für das ihrer Mitmenschen und für ihre Umwelt zu übernehmen. Die Schüler/innen sollen aktive Gestalter/innen sein, die Entscheidungen verantwortungsbewusst treffen. Natürlich wünschen wir uns auch, dass sie verantwortungsvoll im sozialen Miteinander agieren. Vielfach erleben wir Frust, Lethargie und Perspektivlosigkeit. Unsere Schüler/innen sollen sich als wirksam erleben und ressourcenorientiert auf ihr Leben blicken.

Die stetige Aktualisierung des Präventionskonzeptes und die Überprüfung der im Konzept festgehaltenen Verabredungen und Zielsetzungen soll sicherstellen, dass die Präventionsarbeit der "Schule im Allertal" auch in Zukunft zu den Bedürfnissen unserer Schüler- und Elternschaft und unseres Personals passt. Zur Evaluation soll im Schuljahr 2027/2028 erneut eine Umfrage in der Schülerschaft und im Kollegium durchgeführt werden.

In drei Jahren wollen wir positiv gestimmt und zufrieden auf die Entwicklung des vorliegenden Präventionskonzeptes zurückblicken. Wir wollen uns daran erfreuen, dass sich unsere gesamte Schulgemeinschaft mehr mit der eigenen Schule identifiziert. Schule und Freizeit sollen für unsere Schülerschaft nicht mehr klar voneinander zu trennen sein. Wir möchten erreichen, dass unsere Schüler/innen gerne in die Schule gehen und das Miteinander zugewandt ist. Das Personal soll ebenso gerne an der "Schule im Allertal" beschäftigt sein und ihre Zufriedenheit soll sich an einer reduzierten Fluktuation zeigen. Die Schülerschaft soll aktiv in die Planung und Durchführung von Projekten beteiligt sein.

2.2. Gesetzlicher Hintergrund

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat am 15. November 2012 grundlegende Prinzipien und Empfehlungen für die Förderung der Gesundheit von Schüler/innen in Deutschland festgelegt. Hiernach werden Gesundheitsförderung und Prävention als "grundlegende Aufgaben schulischer [...] Arbeit wahrgenommen". Dabei sollen Schulen die "Einstellungen sowie die lebensweltlichen und sozialräumlichen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien" mit einbeziehen (https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_11_15-Gesundheitsempfehlung.pdf, 18.03.25). Diese Prinzipien bilden die Grundlage für das hier vorliegende Konzept.

Weiterhin gibt der Erlass "Rauchen und Konsum alkoholischer Getränke in der Schule" in der Fassung des MK vom 01.01.2013 vor, dass Schulen unter "Einbeziehung der Schülerschaft und der Erziehungsberechtigten ein Präventionskonzept" erstellen. Hierbei soll es allerdings vorrangig um die "gesundheitlichen, gesellschaftlichen, umweltrelevanten und wirtschaftlichen Folgen des Tabak- und Alkoholkonsums" gehen. Das Präventionskonzept soll jährlich neu beschlossen und in die Schulprogrammentwicklung aufgenommen werden (vgl.

https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schulerinnen_und_schuler_eltern/gesundheitsforderung_pravention/suchtpraevention-an-schulen-6125.html, 18.03.25).

Zudem regelt der Erlass "Sicherheit und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft", dass Schulen ein "Ort der Sicherheit, des Vertrauens und der Verlässlichkeit" sein sollen und dass diese sich präventiv mit der Thematik "Sicherheit und Abwehr von Gewalt" auseinandersetzen müssen (vgl. https://bildungsportal-niedersachsen.de/fileadmin/8_Schulorganisation/07_Schule_leiten/Sicherheits-_und_Gewaltpraeventionsmassnahmen_in_Schulen_in_Zusammenarbeit.pdf, 03.06.2024).

Wir als Schule möchten diese globalen Ziele und damit verbundenen Handlungen konkreter fassen. Dazu schlüsseln wir im Rahmen dieses Konzeptes umfassend die mit dem Thema Prävention in Zusammenhang stehenden spezifischen Ziele, Maßnahmen, Strukturen, Ansprechpersonen sowie die uns leitende Vision auf.

3. Grundlagen unseres Präventionskonzeptes: Der wissenschaftliche Hintergrund

„Um ein Problem zu verhindern, bevor es auftritt, müssen die Faktoren, die das Problem vorhersagen, geändert werden.“ (CTC Trainer Handbuch)

Im Folgenden werden die wissenschaftlichen Grundlagen, auf denen unser Präventionskonzept aufbaut, überblicksartig erläutert.

3.1 Risiko- und Schutzfaktoren



Groeger-Roth, F. (2021)

Im Bereich der Prävention wurde in den vergangenen Jahren viel geforscht und Wissenschaftler/innen haben herausgefunden, dass sogenannte Risiko- und Schutzfaktoren eine wichtige Rolle spielen. Risikofaktoren sind bildlich gesprochen wie ein Schneesturm, Schutzfaktoren sind dagegen wie ein Mantel und ein sicherer Unterschlupf, die einen Menschen gegen den Sturm schützen. Unsere Schüler/innen begegnen unterschiedlich vielen Risiken. Sie unterscheiden sich auch darin, über wie viele abpuffernde Faktoren bzw. Ressourcen sie verfügen. Es ist wichtig zu wissen, welche Faktoren in unserem schulischen Umfeld wirken, weil das Wissen um sie ermöglicht,

an ihnen zu arbeiten. Je mehr „Schneestürmen“ ein Mensch ausgesetzt ist, desto wahrscheinlicher ist es krank zu werden bzw. problematische Verhaltensweisen (z. B. gewalttätig gegenüber seinen Mitmenschen werden) zu zeigen. Je besser der Mantel bzw. je mehr Unterschlüpf/ sicherer der Unterschlupf ist, desto weniger wahrscheinlich ist das Auftreten von Krankheit bzw. Problemverhalten. Im Kontext der Schule ist die fehlende Bindung zur Schule ein Beispiel für einen Risikofaktor, der sich u.a. durch häufiges Schwänzen (problematisches Verhalten) zeigen kann. Auf der anderen Seite kann die Möglichkeit, sich in der Schule innerhalb einer AG oder auch in der Klasse, z. B. als Klassensprecher/in einzubringen, ein Schutzfaktor sein.

3.2 Verhaltens- und Verhältnisprävention

Außerdem ist es wichtig zu wissen, dass zwei unterschiedliche Herangehensweisen in der Prävention unterschieden werden. Eine bezieht sich unmittelbar auf den einzelnen Menschen und dessen persönliches Gesundheitsverhalten. Ein Beispiel hierfür ist ein Programm, was in der Schule durchgeführt wird und den Schüler/innen vermittelt, wie sie sich gesund ernähren. Das Ziel ist ihre Gesundheitskompetenz zu stärken. Diesen Ansatz nennt man Verhaltensprävention.

Die zweite Herangehensweise berücksichtigt vor allem die Faktoren, die einen Menschen von außen beeinflussen. Mit Bezug auf Prävention im Kontext der Schule kann der Blick z. B. auf die Mensa der Schule gerichtet werden und ob diese gesundes Essen anbietet, weil sich das letztendlich auch auf

das Essverhalten der Schüler/innen auswirkt. Der Ansatz setzt an den übergeordneten Verhältnissen an und heißt daher Verhältnisprävention. Die Forschung zeigt, dass eine Verknüpfung der Verhältnis- und Verhaltensprävention in der Schule sehr wirkungsvoll ist, denn individuelles Verhalten und die Umgebung beeinflussen sich gegenseitig.

3.3 Universelle Prävention

Prävention soll an unserer Schule alle Schüler/innen erreichen und ihre individuellen Schutzfaktoren stärken sowie die Risikofaktoren minimieren. Es werden präventive Botschaften an alle Schüler/innen vermittelt, ohne Einzelne bloßzustellen. Dieses Vorgehen nennt sich universelle Prävention. Alle Kinder und Jugendlichen können von universeller Prävention in der Schule profitieren, denn alle Schüler/innen sind in ihrem Leben einem gewissen Risiko ausgesetzt.

3.4 Individuelle Prävention/ Intervention

Manchmal gibt es Situationen, bei denen wir gezielte Aufmerksamkeit einzelnen Personen widmen müssen. Hierzu gibt es an unserer Schule diverse Ansprechpersonen. Eine Liste dieser Personen befindet sich unter Kap. 5.3.3 dieses Dokuments.

Grundsätzlich kann aber hervorgehoben werden, dass alle an Schule Beschäftigten sich die Person ihres Vertrauens suchen können. Jede/r sollte für jede/n ansprechbar sein und das Thema Verschwiegenheit muss ein wichtiges Gut in der Beratungsarbeit sein. Als Grundlage für die Beratungsarbeit verweisen wir auf das Beratungskonzept, welches auf der Homepage der Schule veröffentlicht wurde.

4. Unser Schulprofil

4.1. Unsere Vision – Wie wollen wir unsere Schule gestalten?

Wir kommen an unserer Schule dem Bildungsauftrag nach und möchten dabei ganz allgemein zur Gesunderziehung der Kinder beitragen, indem wir auch die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder stärken. Unsere Schüler/innen sollen sich möglichst gut entwickeln und entfalten und nicht nur für die nächste Klassenarbeit, sondern für das Leben lernen. ALLE an Schule Beteiligte gestalten das Schulleben aktiv mit, sodass die Schule ein Lern- und Lebensort ist, der von Unterstützung und Wertschätzung geprägt wird.

4.2. Unser Präventionsverständnis

Wir betrachten Prävention als einen zentralen Bestandteil unserer Bildungseinrichtung und unserer Verantwortung gegenüber unseren Schüler/innen sowie unserer Schulgemeinschaft. Prävention in unserer Schule ist mehr als nur die Vermeidung von Problemen. Sie ist ein ganzheitlicher Ansatz, der darauf abzielt, ein sicheres, gesundes und förderliches Lebensumfeld zu schaffen, in dem unsere Schüler/innen ihr volles Potenzial entfalten können. Das Präventionskonzept soll dazu dienen, dass

unser Verständnis durch die Übersetzung in konkrete Ziele und darauf abgeleitete Maßnahmen im Schulalltag verankert und nachhaltig etabliert wird.

Die Verfolgung unserer Ziele sichert das Umsetzen unseres Leitsatzes "Gemeinsam in die eigene Zukunft": Wir fördern die Selbstorganisation und die Eigenverantwortung unserer Schüler/innen, was eine zentrale Präventionsmaßnahme gegen verschiedene Risikoverhaltensweisen darstellt. Zudem wollen wir die Schulgemeinschaft und das soziale Miteinander stärken, was zeitgleich eine Stärkung von Schutzfaktoren darstellt. Im schulinternen Maßnahmenplan werden außerdem Initiativen zur Förderung von Toleranz, Inklusion und zum Schaffen und Erhalten eines positiven Schulklimas verankert. Präventives Handeln an unserer Schule berücksichtigt auch die Förderung von Lebens- und Medienkompetenzen. Hiermit und u.a. mit der Durchführung von gesellschaftlich relevanten Projekten richten wir den Blick in die Zukunft.

Eine Auflistung der Ziele erfolgt im Absatz 4.4.

4.3. Zusammenfassung der Ergebnisse der Schüler/innenbefragung

Auf Basis einer Befragung unserer Schüler/innen haben wir einen Überblick über das an unserer Schule besonders ausgeprägte Problemverhalten sowie wirksame Risiko- und Schutzfaktoren gewinnen können. Der ausführliche STC-Schulbericht mit allen Befragungsergebnissen liegt der Arbeitsgruppe „Schools That Care“ vor und kann auf Nachfrage eingesehen werden.

Die Ergebnisse des Schulberichts wurden im Oktober 2023 im Rahmen eines Auswertungsworkshops präsentiert und mit Vertreter/innen aus der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft sowie der Schulleitung besprochen. Diese Gruppe wählte dann die zentralen Verhaltensweisen, sowie für das vorliegende Konzept relevante Risiko- und Schutzfaktoren aus, die vorrangig den Schwerpunkt unserer Präventionsarbeit bilden sollen.

4.4. Priorisiertes Problemverhalten und priorisierte Risiko- und Schutzfaktoren

Stärkung von Schutzfaktoren	
Schutzfaktor 1a	Soziale Kompetenzen
An unserer Schule erkennen wir die Bedeutung sozialer Kompetenzen für das Wohlbefinden unserer Schüler/innen. Kinder und Jugendliche, die in sozialen Kompetenzen wie Problemlösung, Kommunikation und dem Setzen von Grenzen geschult sind, sind besser darauf vorbereitet, neue, herausfordernde oder unangenehme Situationen zu meistern. Wir legen daher großen Wert darauf, diese Fähigkeiten aktiv zu fördern. Durch gezielte Programme und Aktivitäten unterstützen wir unsere Schüler/innen dabei, ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln. Dies hilft ihnen, nicht nur in der Schule, sondern auch in ihrem späteren Leben erfolgreich und resilient zu sein	
Schutzfaktor 1b	Schulische Anerkennung für prosoziale Mitwirkung
Die Förderung von prosozialem Engagement ist für uns von großer Bedeutung. Wir sind uns bewusst, dass Jugendliche, die sich als Teil der Gesellschaft fühlen und anerkannt werden, weniger zu problematischen Verhaltensweisen wie Substanzkonsum und Schulabbruch neigen. Besonders achten wir darauf, Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen einzubinden und Diskriminierung zu bekämpfen. Durch Förderung von interkulturellem Austausch und Unterstützung eines positiven kulturellen Selbstverständnisses, stärken wir das Zugehörigkeitsgefühl unserer Schüler/innen. Wir ermutigen und würdigen prosoziale Beiträge, um ein Umfeld zu schaffen, in dem sich jede/r Schüler/in wertgeschätzt fühlt und positiv zur Gemeinschaft beitragen kann. Unser Ziel ist es, durch diese integrative und unterstützende Umgebung Problemverhalten zu verhindern und alle Schüler/innen auf ihrem Weg zu fördern.	
Schutzfaktor 2	Moralische Überzeugungen und klare Normen
Die Vermittlung moralischer Überzeugungen und klarer Normen ist uns ein Anliegen. Es ist entscheidend, dass Jugendliche ein Verständnis dafür entwickeln, was 'richtig' und 'falsch' ist. Wir fördern ein positives Normensystem durch unseren Unterricht und unsere Schulgemeinschaft. Unsere Programme und Angebote	

zielen darauf ab, den Schüler/innen ethische Werte zu vermitteln und sie zu ermutigen, diese in ihrem täglichen Leben anzuwenden. Durch diese Herangehensweise streben wir danach, ihnen ein starkes moralisches Fundament zu geben, das sie dazu befähigt als mündige Bürger/innen an der Gesellschaft teilzuhaben.

Reduktion von problematischen Verhaltensweisen

Problemverhalten 1: Jugendgewalt

53,9% der Schüler/innen gaben an, in den letzten 12 Monaten mindestens eine Form von **Gewalt** (z.B. Vandalismus, Mobbing, Prügelei) ausgeübt zu haben. Prügeleien sind dabei in der Klassenstufe 8 besonders ausgeprägt. Zudem haben von den knapp 200 Schüler/innen, die in den vergangenen 12 Monaten in einer Partnerschaft waren, 18,5% öfter als zweimal Partnergewalterfahrung gemacht.

Problemverhalten 2: Depressive Symptomaten

55,6% der Schüler/innen gaben an, mindestens eine **depressive Symptomatik** zu haben. Die Werte liegen in einem ähnlichen Bereich wie in Gesamtniedersachsen (57,4%), sind im bundesweiten Vergleich mit den im Rahmen der 3. Corona- und Psyche (COPSY) Studie von 2023 ermittelten Zahlen zu depressiven Symptomen unter Kindern und Jugendlichen jedoch etwa zweifach höher.¹

Reduktion von Risikofaktoren

Risikofaktor 1

Fehlende Bindung zur Schule

In unserer Schule erkennen wir, dass eine starke Verbindung zwischen Schüler/innen und Schule essenziell ist. Wenn Schüler/innen sich nicht mit der Schule verbunden fühlen, verlieren sie möglicherweise das Interesse am Lernen und sind anfälliger für problematisches Verhalten. Unser Ziel ist es daher, eine gut organisierte und einladende Lernumgebung zu schaffen, die das Interesse und die Beteiligung der Schüler/innen fördert. Wir achten darauf, effizientes Management und qualitativ hochwertigen Unterricht anzubieten, während wir gleichzeitig ein positives und unterstützendes Schulklima pflegen. Dies beinhaltet auch, Erziehungsmaßnahmen sorgfältig zu überdenken und den Schüler/innen Wertschätzung und Anerkennung zu zeigen. Eine starke und klare Führung durch die Schulleitung und Verwaltung ist dabei ebenso wichtig, um sicherzustellen, dass alle Schüler/innen sich unterstützt und geschätzt fühlen. Durch diese Maßnahmen streben wir danach, das Risiko von Problemverhalten zu reduzieren und jedem Schüler/ jeder Schülerin eine positive und förderliche Schulerfahrung zu ermöglichen.

Risikofaktor 2

Lernrückstände/ schlechte Schulleistungen

An unserer Schule sind wir uns bewusst, dass Lernrückstände und schlechte Schulleistungen, ein Warnsignal für mögliche Problemverhaltensweisen sein können. Wir verstehen, dass es viele Gründe für Leistungsschwierigkeiten geben kann. Unser Ziel ist es, jedem Kind individuell zu begegnen und Unterstützung anzubieten, um das Erlebnis des Scheiterns zu vermeiden. Wir setzen auf frühzeitige Erkennung von Lernproblemen und bieten gezielte Fördermaßnahmen an, um sicherzustellen, dass alle Schüler/innen die notwendige Hilfe erhalten, um ihr volles Potenzial zu entfalten. Durch individuelle Förderung, positive Verstärkung und die Schaffung einer unterstützenden Lernumgebung wollen wir unseren Schüler/innen helfen, Erfolgserlebnisse zu erzielen und so das Risiko der Entwicklung von Problemverhalten zu verringern. Wir glauben daran, dass jedes Kind erfolgreich sein kann, wenn es die richtige Unterstützung und Ermutigung erhält.

Risikofaktor 3

Früher Beginn von Substanzkonsum & antisozialem Verhalten

Wir legen großen Wert darauf, frühzeitig Anzeichen von Substanzkonsum und antisozialem Verhalten zu erkennen und entgegenzuwirken. Uns ist bewusst, dass Kinder, die früh aggressives Verhalten zeigen und Schwierigkeiten in der Schule haben, ein höheres Risiko tragen, später Substanzen zu konsumieren und kriminelle oder gewalttätige Verhaltensweisen zu entwickeln. Auch Kombinationen von aggressivem Verhalten mit Hyperaktivität oder Konzentrationsschwierigkeiten nehmen wir ernst.

Unsere Schule setzt auf präventive Maßnahmen, um anhaltendes unsoziales Verhalten, wie Schule schwänzen oder aggressives Verhalten, frühzeitig zu adressieren. Wir bieten Unterstützung durch Schulsozialarbeit, Beratung und spezielle Förderprogramme, um unseren Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihr Verhalten positiv zu verändern und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Zudem arbeiten wir eng mit den Eltern und anderen Betreuungspersonen zusammen, um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, das den Jugendlichen hilft, gesunde und verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen. Unser Ziel ist es, das Risiko für die Entwicklung von Problemverhalten zu minimieren und allen unseren Schülerinnen und Schülern einen sicheren und förderlichen Weg durch ihre Schulzeit zu ermöglichen.

¹ <https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html>

4.5. Übersicht der Hauptziele unserer Schule

Auf Basis der priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren haben wir folgende Hauptziele formuliert:

1. Stärkung von Schutzfaktor: Soziale Kompetenzen
2. Stärkung von Schutzfaktor: Moralische Überzeugungen und klare Normen
3. Reduktion von problematischen Verhaltensweisen: Jugendgewalt und depressive Symptomaten
4. Reduktion von Risikofaktor: fehlende Bindung zur Schule
5. Reduktion von Risikofaktor: Lernrückstände/ schlechte Schulleistungen
6. Reduktion von Risikofaktor: früher Beginn von Substanzkonsum und antisozialem Verhalten

Im Anhang befindet sich eine Ausarbeitung der Ziele in überprüfbare Teilziele.

4.6. Der Handlungsplan unserer Schule 2025-2027

Unsere Schule hat im Zuge des STC-Prozesses einen Handlungsplan erstellt, in dem spezifische Maßnahmen, Schritte und Verantwortlichkeiten festgelegt sind, um die von unserer Schule gesetzten Ziele zu erreichen. Er dient als Leitfaden, um die Umsetzung der Programme und Maßnahmen zu organisieren und zu steuern. Der Handlungsplan ist im Anhang einsehbar. Wir als Schule verpflichten uns selbst dazu, diesen jährlich zu aktualisieren.

Auf Grundlage der priorisierten Daten und formulierten Ziele haben wir als Schulgemeinschaft den Beschluss gefasst, Präventionsprogramme einzuführen, die sich als nachgewiesen effektiv in der Bekämpfung von Risikofaktoren und in der Verstärkung von Schutzfaktoren erwiesen haben. Die Grüne Liste für Prävention stellte hierbei unsere Grundlage dar.

Zudem wurden auch die formulierten Maßnahmen nach ihrer Dringlichkeit vom Gesamtkollegium bewertet. Hieraus ergab sich die **Bildung von folgenden Arbeitsgruppen:**

- Erarbeitung eines Konzeptes für Projekte, die das soziale Miteinander fördern, wie z.B. Lions Quest, Buddy, Fairplayer.
- Entwicklung eines Konfliktlotsen-Projektes
- Erstellung eines Spiralcurriculums zum Themenfeld „Mediennutzung“
- Intensivierung der Elternarbeit (z.B. Elternbrief bei Schulanmeldung, Elternabende zu Präventionsthemen, Elterncafé, ...)
- Entwicklung eines Konzepts zum Umgang mit verfassungsfeindlichen Zeichen und Äußerungen
- Demokratische Schule (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Schülervertretung, Mitbestimmung und Mitgestaltung)
- Entwicklung eines jährlichen Projekttagess zu gesellschaftlich aktuellen Themen.

4.7. Unser Präventionscurriculum auf einen Blick

Prävention fasst alle Maßnahmen zusammen, die vor dem Auftreten von sog. Vorfällen greifen, dazu zählt z.B. auch die Schulsozialarbeit.

Bereits etablierte Maßnahmen

<i>Name der Maßnahme</i>	<i>Klassenstufe</i>	<i>Wann findet die Maßnahme statt?</i>	<i>Ablauf</i>	<i>Wo finde ich die Materialien?</i>	<i>Ansprechpartner/in in der Schule für weitere Fragen</i>	<i>Bezug zu Haupt-/Teilzielen</i>
<i>Kennenlertage auf Gut Sunder</i>	<i>5</i>	<i>Zu Beginn des Schuljahres</i>	<i>Tagesausflug mit erlebnispädagogischen Aktivitäten</i>	<i>ISERV-Ordner „Konzepte und Projekte“</i>	<i>Herr J. Kagelmacher</i>	<i>Hauptziel II/Teilziel 2.2, Hauptziel V/Teilziel 5.1</i>
<i>Wir sind stark (Gewaltprävention)</i>	<i>6</i>	<i>2 Projektstage im 1. Halbjahr</i>	<i>Training mit Übungen zur Selbstbehauptung</i>	<i>ISERV-Ordner „Konzepte und Projekte“ + Team-DB</i>	<i>Frau S. Karrasch-Wendt</i>	<i>Hauptziel IV/Teilziel 4.1</i>
<i>Maya und Alex (Anti-Sexting-Prävention)</i>	<i>7</i>	<i>4stündig zu den KL-Tagen zu Schuljahresbeginn</i>	<i>Fallbeispielberatung im Klassenverband auf Basis von Videomaterial</i>	<i>Verlaufsplan, Filme und Präsentation über Präventionsbeauftragte</i>	<i>Frau S. Karrasch-Wendt</i>	<i>Hauptziel VII/Teilziel 7.3</i>
<i>Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage</i>	<i>alle</i>	<i>Ganzjährig/Projektstage</i>	<i>Regelmäßige Treffen zur Vorbereitung von Aktionen + des Anne Frank Tages</i>	<i>SOR-SMC Ordner</i>	<i>Frau K. Single</i>	<i>Hauptziel II/Teilziel 2.3, Hauptziel III/Teilziel 3.3</i>
<i>Beratungsangebot</i>	<i>alle</i>	<i>Nach Bedarf</i>	<i>Vertrauliche Einzelgespräche</i>	<i>Beratungszimmer</i>	<i>Beratungslehrkräfte und Schulsozialpädagogen</i>	<i>Hauptziel IV/Teilziel 4.2</i>
<i>Schulsanitätsdienst</i>	<i>7-10</i>	<i>Ganzjährig</i>	<i>Ausbildung und Einsatz</i>	<i>Sanitätsraum</i>	<i>Frau S. Rumler</i>	<i>Hauptziel I/Teilziel 1.2, Hauptziel II/Teilziel 2.2</i>

Sprechstunde der Jugendsachbearbeiterin der Polizei	alle	In Planung	Beratung und präventive Gespräche	In Entwicklung	Frau S. Karrasch-Wendt	Hauptziel IV/Teilziel 4.3
Theaterbesuche Schlosstheater Celle	alle	Jährlich	Theaterbesuch mit interner oder externer Nachbesprechung	Webauftritt des Schlosstheaters/ Ansprechpartner/in Schule	Frau W. Weigel	Hauptziel V/Teilziel 5.2,

Geplante Maßnahmen (in Entwicklung)

Name der Maßnahme	Klassen- stufe	Wann findet die Maßnahme statt?	Ablauf	Wo finde ich die Materialien?	Ansprechpartner/in in der Schule für weitere Fragen	Bezug zu Haupt-/ Teilzielen
Klassenrat	5 (zunächst)	Wöchentlich eine Stunde	Strukturierte Gesprächsrunde nach festem Ablaufplan	Bei den Klassenleitungen	Klassenleitungen	Hauptziel II/Teilziel 2.4, Hauptziel V/Teilziel 5.1
Social Media/Datenschutz (Spiralcurriculum)	alle	Gemäß zu entwickelndem Medienkonzept	Medientag, Unterrichtseinheiten	In Entwicklung	Arbeitsgruppe	Hauptziel IV/Teilziel 4.5
Konzepte zur Stärkung des sozialen Miteinanders (ggf. Lions Quest)	alle	Ab Schuljahr 2025/26	Projekttag	Persönl. Ordner	Arbeitsgruppe	Hauptziel II/Teilziele 2.1, 2.2
Konfliktlotsen-Projekt	In Planung	Ab Schuljahr 2025/26	Ausbildung und regelmäßiger Einsatz	In Entwicklung	Arbeitsgruppe	Hauptziel II/Teilziel 2.4
Elterncafé	Eltern	In Planung	Regelmäßige Treffen mit Themenschwerpunkten	In Entwicklung	Wird noch festgelegt	Hauptziel III/Teilziel 3.6, Hauptziel V/Teilziel 5.3

Kooperation mit Jugendzentrum	7-10	In Planung	Zusätzliches Beratungsangebot in der Schule	In Entwicklung	Frau Karrasch-Wendt (Beratungsteam)	Hauptziel III/Teilziel 3.6, Hauptziel IV/Teilziel 4.2
Konzept zum Umgang mit verfassungsfeindlichen Zeichen und Äußerungen	alle	In Planung	Prävention und Intervention	In Entwicklung	Arbeitsgruppe	Hauptziel III/Teilziel 3.3
Jährlicher Projekttag zu gesellschaftlich aktuellen Themen	alle	Februar 2025 - Juli 2025	Workshops, Vorträge, Diskussionen	In Entwicklung	Arbeitsgruppe	Hauptziel III/Teilziele 3.3, 3.4
Plan zum Umgang mit Kindeswohlgefährdungen	alle	In Entwicklung (2025/26)	Strukturierter Ablaufplan	In Entwicklung	Schulsozialarbeit	Hauptziel IV/Teilziel 4.4

5. Interne und externe Ressourcen unserer Schule

5.1. Vorhandene Maßnahmenpläne, Regelwerke oder Interventionskonzepte

Im Folgenden werden Leitfäden, Regelwerke und Konzepte aufgelistet, die an unserer Schule genutzt und angewendet werden. Diese können entweder von der Öffentlichkeit auf der Schulhomepage oder von Beschäftigten in den ISERV-Dateien nachgelesen werden.

- Schulordnung
- Schüler/innen- und Erziehungsberechtigtenvereinbarung
- Beratungskonzept
- Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmenkonzept
- Konzept zum Konfliktmanagement
- Absentismuskonzept

Zum aktuellen Zeitpunkt existiert kein Mobbing-Interventionskonzept. Im Schuljahr 2025/26 wird das Beratungsteam in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Konfliktlotsen“ ein entsprechendes Konzept entwickeln. Derzeit werden Mobbingfälle i.d.R. durch die Schulsozialarbeit und die Beratungslehrerinnen bearbeitet.

5.2. Ansprechpartner in der Schule

5.2.1 Die Arbeitsgruppe “Schools That Care”

Der Prozess der Entwicklung des Präventionskonzeptes wird von einer Arbeitsgruppe in unserer Schule begleitet und koordiniert: der sogenannten Arbeitsgruppe “Schools That Care”. Sie ist auch für die Erstellung, Überprüfung, Weiterentwicklung und Verstetigung des vorliegenden Präventionskonzeptes verantwortlich. Die Arbeitsgruppe unserer Schule kann jederzeit bei Fragen angesprochen werden.

Folgende Personen befinden sich derzeit in der Arbeitsgruppe:

1. Ute Beckmann (Inklusionsfachkraft)
2. Ulrike Buhr-Johannsen (Inklusionsteam – Ergotherapeutin)
3. Sabrina Karrasch-Wendt (Lehrerin, Präventionsbeauftragte, Beratungslehrerin)
4. Kerstin Single (Lehrerin, Betreuung “Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage”)

Nach Vorstellung des Schools That Care-Prozesses vor der Gesamtkonferenz der Schule im November 2022 hat sich die Arbeitsgruppe aus Freiwilligen gebildet. Die Arbeitsgruppe betrachtet sich als offene Gruppe, der sich jederzeit weitere Freiwillige anschließen können.

Die Arbeitsgruppe ist stets bemüht, den Schulentwicklungsprozess hin zu einem nachhaltigen und individuell zur Schule im Allertal passenden Präventionskonzept transparent zu gestalten, da sie sicherstellen möchte, dass Prävention im Sinne unseres Präventionsverständnisses gelebt wird (vgl. Kap. 4.2). Alle an Schule Beteiligten sollen Einsicht nehmen und sich einbringen können. Hierzu werden wichtige Meilensteine nach Rücksprache und Beratung mit der Schulleitung dem Kollegium in Dienstbesprechungen mitgeteilt. Unterschiedliche Meinungen werden abgefragt und gehört. Eine Zusammenarbeit findet nicht nur mit dem Kollegium, sondern auch mit der Schüler- und Elternschaft statt. Sie sind und waren im Schools That Care-Prozess regelmäßig zu Projekt- oder Workshoptagen eingeladen.

5.2.2 Arbeitsgruppen

Die Zusammenstellung der Arbeitsgruppen befindet sich bei ISERV im Lehrergruppenordner „Konzepte und Projekte_Schools That Care“.

5.2.3 Weitere Ansprechpartner/innen in Schule

Funktion/Titel	Name
Schulsozialarbeiter/innen	Frau M. Gerland (insbes. sozial-emotionale Entwicklung) Frau K. Harding Frau M. Weder
Präventionsbeauftragung	Frau S. Karrasch-Wendt
Beratungslehrer/innen	Frau A. Bröring Frau S. Karrasch-Wendt
Mentale Ersthelfer/innen	Frau M. Gerland Herr D. Sauerbier Frau K. Single
SV-Beratung	Frau U. Semmer-Kohls
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	Frau K. Single
Inklusionskoordinator/in	Frau M. Langemeier
Inklusionsfachkraft	Frau U. Beckmann
Ergotherapeut/in	Frau U. Buhr-Johannsen
Polizei	Frau S. Günther
Integrationsbeauftragte/r	Frau C. Ibrahimova
Gleichstellungsbeauftragte/r	Frau N. Jädtke Frau K. Wroblewski
Personalrat	Frau B. Idler Herr J. Kohls Frau M. Pötzsch Herr D. Sauerbier Frau K. Single Frau M. Walter

5.2.4 Externe Ansprech-/ Kooperationspartner/innen

Ggf. Bezeichnung (Nummer, o.ä.)	Name	Kontaktdaten
Jugendamt	Zentrale (nach Zuständigkeit)	05141/916-4343 jugendamt@lkcelle.de
Kreisjugendpflege (auch LK Celle)	Christian Weißenborn (Winsen), Till Voigt und Frauke Ristau (LK Celle)	Hr. Weißenborn: 0162/2728572 jugendarbeit@mowi-winsen.de Till Voigt: 05141/916-6649 thomas-till.voigt@lkcelle.de
NaBu Gut Sunder	Sabrina Pietsch	05056/9701-11 gutsunder.info@nabu-niedersachsen.de

Polizei Celle (Präventionsteam)	Christian Riebandt	05141/277-107 christian.riebandt@polizei.niedersachsen.de postfach-praevention@pi-e.polizei.niedersachsen.de
Migrationsbeauftragte	Carina Ibrahimova	05143/9888-68 koenuel.ibrahimova(at)winsen-aller.de
Seniorenbeauftragte	Doris Pohland	0157/31115897 familienbuero@winsen-aller.com
Präventionsrat der Gemeinde Winsen	Karsten Fricke	fricke.69@web.de
DLRG	Matthias Többens	info@winsen-aller.dlrg.de
Fitnessstudio In Shape	Stefan Ohlhoff	05143/4999674 inshape_winsen@yahoo.de
Schlosstheater Celle	Sandra Omlor	05141/90508-18 omlor@schlosstheater-celle.de
Gedenkstätte Bergen Belsen	Katrin Unger	05051/4759-198 katrin.unger@stiftung-ng.de
CD Kaserne Celle	Kai Thomsen/Frau Fritsche	05141/97729-0 info@cd-kaserne.de
Agentur für Arbeit (Berufsorientierung)	Benjamin Bauch	05141/961-247 benjamin.bauch@arbeitsagentur.de

5.3. Fortbildung und Unterstützung unserer Lehrkräfte

Im Rahmen des Prozesses „Schools That Care“ wurde parallel zur Schüler/innenbefragung eine Befragung der Lehrkräfte durchgeführt. Zum damaligen Zeitpunkt gab es eine große Unzufriedenheit beim Schulpersonal. Durch vielfältige Gespräche und strukturelle Veränderungen wurde ein wertschätzender Umgang auf allen Ebenen etabliert, was deutlich zu einer Verbesserung der Lehrer/innengesundheit beigetragen hat. Um das Zusammengehörigkeitsgefühl des Kollegiums und die Verbundenheit zur Schule zu stärken, wurden zudem diverse gemeinsame Aktivitäten im Freizeitbereich auf freiwilliger Basis unternommen.

Inviduelle Fortbildungswünsche der Kollegen und Kolleginnen werden in der Regel von der Schulleitung unterstützt und im Rahmen der finanziellen und zeitlichen Ressourcen genehmigt.

Sollten bei einer jährlichen Evaluierung Bedarfe bzgl. der Gesundheit des Personals auftreten, werden entsprechende Maßnahmen entwickelt werden.

6. Die Zukunft unseres Präventionskonzeptes

Wir als Schule haben uns auf den Weg gemacht mithilfe von STC ein individuelles Präventionskonzept zu erstellen und wissen darum, dass nachhaltige Prävention einen langen Atem braucht. Dieses Dokument ist ein Startpunkt für einen auf die Zukunft ausgerichteten Prozess, an dem die gesamte Schulgemeinschaft mitwirken kann. In diesem Prozess wird das Konzept fortlaufend aktualisiert werden, um auf Veränderungen zu reagieren. Dazu wird es eine Evaluation der durchgeführten Maßnahmen geben, die gemeinsam nach ca. einem Jahr nach Fertigstellung des Präventionskonzeptes anhand des Maßnahmenplans durchgeführt wird.

STC ist ein iterativer Prozess. Unsere Schule hat die Möglichkeit, die Befragung in regelmäßigen Abständen (i. d. R. nach 2-3 Jahren nach dem Abschluss des STC-Zyklus) zu wiederholen, um unsere Präventionsziele zu überprüfen und auf veränderte Bedarfe mit Anpassungen am Präventionskonzept zu reagieren.